

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 30

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Lebensmittel die Verhältnisse unserer industriellen Gegend angemessen berücksichtigt werden. Wir müssen aber anerkennen, daß die Behörden vor einer sehr schwierigen Aufgabe stehen und durchaus bestrebt sind, der Situation nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Wir sind unsererseits bestrebt, einer unzulässigen Steigerung der Preise der Nahrungsmittel entgegenzutreten und bemühen uns ernsthaft, wichtige Nahrungsmittel selbst in größeren Mengen anzukaufen, um sie zu billigen Preisen an die Arbeiterschaft abzugeben. Das wirksamste Mittel zur Abhilfe aber wird darin bestehen, daß jeder Einzelne nach Möglichkeit zur Förderung der Produktion beiträgt. Wir haben bereits größere Landkomplexe anbauen lassen und stehen im Begriffe, das in noch weitergehendem Maße zu tun.

Auch der Teuerung anderer wichtiger Bedarfsartikel soll durch Einkäufe im Großen nach Möglichkeit begegnet werden. Es sind uns Fälle bekannt, wo die Steigerung der Warenpreise einfach damit begründet wurde, daß nun die Löhne wieder steigen und daß man somit mehr für die Ware fordern dürfe. Ein derartiges Treiben sollte öffentlich gebrandmarkt werden.

In den letzten Tagen sind zwei von internationaler Seite stammende rote Flugblätter in die Arbeiterschaft geworfen worden. Ihre Tendenz geht dahin, uns russischen Zuständen entgegenzutreiben. Jeder, der sich die Mühe nimmt, die Zustände in Rußland so zu betrachten, wie sie wirklich sind, kann nur mit Grauen an eine solche Möglichkeit denken. Wir haben gerne von der Zusicherung Eurer Führer Kenntnis genommen, daß sie solche Strömungen mit aller Energie unterdrücken wollen. Mit Generalstreik und Umsturz werden die Verhältnisse nicht besser, sondern nur viel schlimmer.

Es ist heute nicht der Moment, darüber zu streiten, wer in dem abgeschlossenen Kampfe Sieger geblieben sei; die Zeiten sind zu ernst dazu. Was wir wollen und was wir stets gewollt haben, ist ein gegenseitiges Zusammenwirken zur Ueberwindung der Schwierigkeiten. Die kommende Zeit kann uns Arbeitsmangel und weitere Einschränkungen bringen. Die Wirkung der erhöhten Löhne auf die Geschäftslage und auf unsere Absatzmöglichkeiten wird nicht ausbleiben. Jeder muß einen Teil der Last auf sich nehmen. Diejenigen Eurer Führer, die aus der Situation eine Machtfrage machen wollten, würden Euch viel nützlichere Dienste leisten, wenn sie durch Aufklärung und wohldurchdachte Ratschläge dazu beitrügen, Euere Lage wirklich zu verbessern. Es handelt sich hier nicht um Machtfragen zwischen Euch und uns, sondern um die Macht der Verhältnisse. Niederlegung der Arbeit ist nicht das Mittel, die Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn statt maßloser Kritik vernünftige Ratschläge geboten werden und mehr Aufklärung durch diejenigen eintritt, die die Pflicht haben, sich und andere aufzuklären, so wird dem Ganzen weit besser gedient sein.“

Cités et pays suisses.

Von *Gonzaque de Reynold*. Deuxième série. Verlag von Payot & Cie., Lausanne.

Die Armee weiß, was sie dem aus altem Freiburger Soldatengeschlecht stammenden jungen Professor der Berner Universität verdankt.

Er liebt sie, versteht sie und stellte sich in ihren Dienst, als die Zeit neue Mittel und Wege forderte, um die Monotonie des Grenzdienstes siegreich zu überwinden.¹⁾

Wir danken es ihm und fühlen uns mit ihm eng verbunden. In den unter seiner Leitung ausgearbeiteten Grundlagen für Vorträge bei den Truppen zeigte er uns das Vaterland, seine Geschichte und seine äußere Gestaltung in neuem Lichte. Wer es verstand, konnte daraus hohe Werte schöpfen, welche wohl geeignet waren, die Liebe zu unserm Boden zu stärken, sie zu vertiefen.

Das Lob der „Cités et pays suisses“ brauche ich nicht mehr zu singen. Der Gebildete kennt sie, erwärmt und erfreut sich an dieser hoch- und feinsinnigen Poesie, mit welcher de Reynold alles durchdringt. Edel ist die Sprache und die Bilder sind durchleuchtet von dem Geiste, der in klassischer Schule erzogen und gebildet wurde.

Diese im ganzen Schweizerlande geschauten Bilder unserer Volks- und Eigenart dürften jedem Offizier und jedem gebildeten Wehrmann willkommenen Begleiter sein, wenn sie durch unsere vaterländischen Gauen ziehen. — Augen und Sinn werden geöffnet für manches Schöne, das uns sonst verborgen bleibt.

Aus der Schönheit des Landes, aus seiner uralten Eigenart ziehen wir immer neue Kräfte im Kampfe um alles, was uns in dieser Zeit plagt und uns herunterstimmt, unsern Glauben und unsere Hoffnung schädigen, sie töten will.

Schwere Heimsuchung

geht durch unser Heer; — im ganzen Lande herum klagen Familien um ihrer Liebe entrissene hoffnungsvolle, brave, in voller Blüte gestandene Jünglinge und Männer.

Ihre Trauer ist unsere Trauer. —

Das plötzlich hereingebrochene Unheil stellt uns auf harte Probe. — Auch hier wieder gilt es: Zusammenhalten, einander helfen, nicht in gegenseitigem Schimpfen uns verbrauchen. Sollten kleinlicher Zwist, engherzige Bureaukratie oder falsche Sparsamkeit (mangelnde Kredite) raschem verantwortungsfreudigem Handeln im Wege gestanden sein, so wollen wir einmal aufräumen. —

Den Ursachen von Uebeln nachgehen, Lehren ziehen ist wichtiger und nützlicher als Sündenböcke suchen und „Kreuzige!“ schreien.

22. Juli 1918.

Oberstkorpskommandant *Wildbolz*.

Bücherbesprechungen.

Testis. L'expédition des Dardanelles. D'après les documents officiels anglais. Rapports du Général Hamilton, de l'Amiral de Robeck, de la Commission parlementaire anglaise. — Pourquoi l'Echec des Dardanelles? Avec 11 cartes dans le texte. Payot & Co., Paris. Fr. 4.—

Den englischen offiziellen Veröffentlichungen von Untersuchungen muß jedenfalls eines zugebilligt werden: mit unerbittlicher Gründlichkeit gehen sie zu Werke und ohne Ansehen der Person decken sie dem Publikum schonungslos alles auf. Die Franzosen nennen das un monument de vérité. Was in den Dardanelen

¹⁾ Vergl. „Soldat und Bürger“, herausgegeben vom Vortragsbureau des schweiz. Armeestabes.

gesündigt worden ist — hier liegt es offen zutage. Die Mitteilungen an die Regierung, so nüchtern sie geschrieben sind, entbehren keineswegs der dramatischen Handlung und Bewegung: was Hamilton über die Landung der Armee am Strande V. was er über die furchtbare Schlacht von Anzac-Souvla zu melden weiß, das sind Gemälde von geradezu erschütterndem Realismus. Die drei in extenso übersetzten Berichte, illustriert durch 11 klare Krokis, gestatten uns einen gründlichen Blick zu tun in das Wesen des ganzen Unternehmens, das, wie die hochinteressanten Erläuterungen über das Mißlingen darlegen, den Todeskeim in sich trug, zum Mißerfolg verdammt sein mußte, weil man den Gegner unterschätzte. A notre avis, il ne faut pas rechercher les causes de la non-réussite dans l'idée qui était juste, ni dans le choix et la valeur des moyens qui étaient excellents. Il faut croyons-nous les rechercher uniquement d'abord dans une estimation inexacte des moyens militaires de la Turquie en général, à cette date, et surtout de ses moyens spéciaux et variés de défense sur ce théâtre très particulier d'opérations, puis — et surtout — dans le flottement et l'indécision évidentes qui en janvier, février et mars 1915 résidèrent malheureusement à Londres à la mise en oeuvre du plan général. Ce flottement nous fit perdre le bénéfice de la surprise qui seule pouvait assurer le succès de l'expédition. L'action aurait dû être foudroyante ou n'être pas. Elle fut loin d'être foudroyante. . . Das fehlte allerdings vollständig: wir lesen auf Seite 25 (Une démonstration sans lendemain), daß der Beginn des Unternehmens den Türken, ganz wie man bei uns in Friedenszeiten ein Fest zu eröffnen pflegte, am 3. November 1914 durch das Bombardement der Forts Kum-Kaleh und Helles angezeigt wurde, worauf die Schiffe zurückfuhren und alles bis zum 19. Februar 1915 still und ruhig blieb! Dann begann die systematische Beschießung.

Das Buch verdient unsere vollste Aufmerksamkeit.
H. M.

Daß man schon im griechischen Altertum über „Krieg und Frieden“ ähnlich dachte wie heute, beweist das gleichnamige Buch aus dem Verlage von Huber & Cie. in Frauenfeld (Fr. 3.—). Es ist eine freie Bearbeitung für die heutige Bühne nach den „Acharnern“ und der „Eirene“ des Aristophanes durch den zürcher Philologen *Hugo Blümner*, das in Zürich die Uraufführung erlebte. In Deutschland jedoch verboten worden ist. Aristophanes = Blümner hat die erste bühnengerechte, dichterisch vollwertige pazifische Komödie des Weltkriegs geschrieben: Kriegs- und Friedensparteien, Hetzer und Verständigungspolitiker, ehrliche Patrioten und Gesinnungslumpen stehen sich gegenüber, und ihre Argumente gleichen sich den heute vorgebrachten zum verwechseln. . . .
H. M.

Der Verlag R. Piper & Co. in München hat sich von jeher durch Herausgabe mustergültig ausgestatteter Bücher ausgezeichnet. Auch während der Kriegszeit sind uns von ihm prachtvolle Werke geschenkt worden. Zu dieser Kategorie gehören zwei soeben eingelangte, die jedem Soldaten hochwillkommen sein müssen, da sie ihm im Bilde vorführen, was er schon lange umsonst gesucht hat: authentische Aufnahmen aus dem Kriegsgelände in tadelloser Wiedergabe und dazu einen kurzen vorzüglich abgefaßten Text, der durchaus genügend orientiert. Wir meinen:

Zwei Jahre an der Westfront. 323 Bilder aus Artois, Pikardie und französisch Lothringen, herausgegeben von einer selbständigen Infanteriedivision. „Der Zweck des Buches versteht sich von selbst.“ Die Auswahl der Bilder, von Angehörigen der Division in Mußstunden aufgenommen, geschah aus ungefähr 900 zur Verfügung stehenden Lichtbildern nach dem Grundsatz: Das Bessere ist der Feind des Guten. Sie erinnern an die Kämpfe von les Eparges und auf den Höhen zwischen Maas und Mosel.

Vom Isonzo zum Balkan. Herausgegeben von Oberst *Alois Veltzé*, Abteilungsvorstand im k. u. k. Kriegsarchiv. Mit 282 Bildern. „Aus dem Kriegsländ Österreich-Ungarns. Drei Tagebücher in Bildern. 1. Band.“

Der Name des Herausgebers hat einen zu bekannten Klang, als daß es nötig wäre, viele Worte zu

machen. Es ist in Wort und Bild ein Prachtwerk und erschließt uns Gebiete, von deren Schönheit wir vor dem Kriege keine Ahnung hatten, Kunststätten von hoher Bedeutung, Landschaften von intemem Reiz und romantischer Herrlichkeit. Gebiete, um die mit furchtbarer Wut und zäher Ausdauer gerungen wurde und denen daher der Stempel des Schreckens zumteil sehr deutlich sichtbar aufgedrückt worden ist.

Jeder Band kostet in hübschem Umschlag mit Holzschnitt Fr. 3.—.
H. M.

Unsere Feinde. Wie sie einander lieben. Kritische Aeüßerungen berühmter Franzosen, Engländer, Russen, Belgier, Japaner über ihre Verbündeten Herausgegeben von Dr. *Werner Klette*. Mit 75 Karikaturen. Delphin-Verlag München.

Der Titel führt irre: dieses furchtbar boshafte Buch, das sich auf ein gewaltiges Quellenmaterial stützt (der Literaturnachweis nennt 50 teilweise sehr umfangreiche Werke), sollte lauten: Kritische Aeüßerungen berühmter Franzosen usw. über ihre gegenwärtigen Verbündeten, denn sowohl Text wie Bild sind der Vergangenheit entnommen. — H. Sc. Chamberlain, der ebenfalls zu Worte kommt (natürlich gegen sein Vaterland) lasse ich als Kronzeugen nicht gelten.

Das Buch ist geschickt zusammengestellt und zeigt, daß der *Circulus vitiosus* in der Weltgeschichte je und je den Ton angegeben hat: die Welt ist rund und muß sich drehn, was oben liegt, muß unten stehn!
H. M.

Die Explosionsgefahren, ihre Entstehung und Bekämpfung von Oberst z. D. *Riensberg*, früher langjähriger Direktor der königlichen Pulverfabrik Spandau. Der „Militärischen Zeitfragen“ 28. Heft. Berlin. Georg Bath:

Ein lehrreiches Buch, das das Thema in leicht faßlicher Art behandelt und uns durch eines Fachmanns Feder wertvolle Aufschlüsse und Ratschläge erteilt. Auch die Abschnitte mit wissenschaftlichem Anstrich sind bemerkenswert; Trinitrosotol (statt toluol) ist wohl Druckfehler S. 14, dagegen muß als ganz falsch die Behauptung verworfen werden (S. 16): der verdampfende Sauerstoff könnte mit der atmosphärischen Luft gefährliches Knallgas bilden (!). Mit Kaliumkarbid (S. 27) ist wohl Calciumkarbid gemeint. Doch so etwas korrigiert der Fachmann, und den Laien stört es nicht!
H. M.

Prof. von Guthry. Die Polen und der Weltkrieg. Ihre politische und wirtschaftliche Entwicklung in Rußland, Preußen und Oesterreich. *A. von Engelhardt. Die deutschen Ostseeprovinzen Rußlands.* Ihre politische und wirtschaftliche Entwicklung. Beide verlegt bei Georg Müller, München und Berlin. Preis jedes Bandes Fr. 3.—.

Wie alle Verlagswerke Georg Müller's zeichnen sich die beiden von einander ganz unabhängigen, umfangreichen Werke (304 und 278 Seiten), denen brauchbare Karten beigegeben sind, durch klaren, schönen Druck und gute Ausstattung vorteilhaft aus und machen sich, schon rein äußerlich betrachtet, zu Zierden einer jeden Bibliothek.

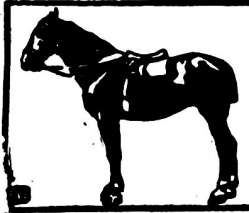
Was das erstgenannte anbetrifft, so ist es unstrittig eines der besten und sicher orientierenden über das Land, das heute mit im Vordergrund des Interesses steht; es behandelt die polnische Frage mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und doch so, daß es sich mit Spannung liest. Einer umfassenden geographischen und historischen Studie werden Betrachtungen über die Polen in den drei Reichen angeschlossen, die uns beweisen, wie verschiedenartig das Schicksal der Bewohner des unglücklichen Reiches in den drei Monarchien war; jetzt verstehen wir die Bildung der polnischen Legionen und können deren Leistungen im Weltkrieg im Kampfe gegen Rußland würdigen. Es wird uns auch klar, daß ein neues Polen großes zu vollbringen in der Lage sein könnte.

Das Buch Engelhardt's, eines anerkannten baltischen Schriftstellers, dem der Ruf eines ersten Kenners Rußlands vorausgeht, klärt uns auf über die älteste deutsche Kolonie im Osten; es zeigt uns, daß die drei

Ostseeprovinzen eine Einheit bilden und daß sie deshalb zusammen gehören. Eine feine geschichtliche und eine kurze geographische Abhandlung bilden den Hauptteil, es folgen Kapitel über Landwirtschaft und Grundbesitz, Besiedelungsfragen, die baltischen Deutschen, Kirche und Schule, Letten und Esten, Riga, die Universität Dorpat, Handel und Industrie, sowie eine wertvolle Arbeit über die baltische Dichtung aus der Feder des Schriftstellers Johannes von Guenther.

Beide Bücher sind unentbehrliche Hilfsmittel für den, der die Kriegsgeschichte im Osten mit Aufmerksamkeit verfolgt.

H. M.



**GEBR. LINCKE
ZÜRICH**
PFERDESTALLUNGEN
GESCHIRRKAMMER-
EINRICHTUNGEN. □

Nº 50151

Turgol
Fuss-Streupulver
GABA
Sichere Wirkung, Dichter Verschluss

Besorge Darlehen Näheres: Postlagerkarte Nr. 451
St. Gallen 1. (O F 4610 Z)

E. Stritt & Co. Basel
Schnabelgasse 1 Spalenberg 15
Fabrikation von Gamaschen
nach Maß
Karten- und Schrifftenaschen
Offiziersceinfuren, Sättel und
Reitzäume

**Zahn- Bürsten
Pasta
u. Mund-Wasser**
Fr. Steuble-Wissler, Bern, Kramgasse 23



P. Hofstetter-Petri, Bijoutier

82 Kramgasse 82 - Bern

Billigste Preise. Garantie. — Gegründet 1870.

FUROL

Von zahlreichen Einheiten
der **Armee**



regelmäßig verwendet.
Originalflacon à Fr. 1.50
in einschläg. Geschäften
käuflich.

Alleinfabrikanten:
**Chemische
Industrie - Aktiengesellschaft
in Zürich**

Kaufe fortwährend
zu guten Preisen

Blusen, Pelerinen
Geh- und Reithosen alter und neuer
Ordonnanz. Gut
erhalten. **H. Knecht, Tailleur, Bern, Zieglerstr. 65.**

In unserem Verlage sind erschienen:

Infanteriezug, Gefechtsausbildung und Führung
Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.60

Die Kompagnie, Gefechtsausbildung u. Führung
Für angehende Kompagnie-Kommandanten.

Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.40
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt
von **Benno Schwabe & Co., Verlag, Basel.**

HOTEL BELLEVUE AU LAC ZÜRICH

**CARLTON-RESTAURANT * AMERICAN BAR * DAS RENDEZ-VOUS
DER HH. OFFIZIERE
H. MEYER**